

- Bei der Geschichte in der Bibel, die wir uns heute Morgen zusammen anschauen, können Seifenopern wie „Traumschiff“ oder Netflix-Serien wie «The crown» einfach abstinken.
- „Sie schwanger, er hat keine Ahnung mit wem sie fremdgegangen ist oder woher das Kind kommt. Er weiss nur: Es ist nicht von mir.“
- Eine riesen Szene wahrscheinlich. Die Trennung ist unausweichlich.
- Der Zuschauer fragt sich nur noch, ob die Schwangere nun wirklich gesteinigt wird oder ob sie mit einem blauen Auge davon kommt.
- Schmerz und Wut auf beiden Seiten, Trauer und Angst wie es nun weitergeht.
- Der betrogene Partner ist so ein bisschen ein Verlierer-Typ. Der hat es eben nicht so ganz gepackt. Der hat eigentlich überhaupt nichts geschnallt.
- Und inzwischen wisst ihr wahrscheinlich um wen geht es hier? Es geht um Josef von Nazareth.
- Und ich kann mir diesen Josef so richtig gut vorstellen.
- Er macht fast immer zweiter, weil er zu ehrlich ist, weil er zu fromm und weil er zu gut erzogen ist.
- Ja und Reden ist nicht sein Talent. Er macht seinen Mund nur selten auf. Er ist kein Schwätzer, kein Angeber und kein Sprücheklopfer.
- Ständig in zweiter Reihe, zu Hause mit seinen Geschwistern, in der Schule oder auf dem Sportsplatz, immer schön im Hintergrund und wahrscheinlich ein bisschen auch ein Streber.
- Und jetzt wieder: «Maria, seine Verlobte, schwanger, und das nicht von ihm.»
- Ich habe mich auf die Suche gemacht nach dem „wahren Josef“ in der Bibel und ich bin dabei auf einige ganz interessante Entdeckungen gestossen und ich glaube Gott will uns heute Morgen anhand von Josef, dem Adoptivvater von Jesus, auf ein paar wichtige Prinzipien aufmerksam machen.
- Wir lesen dazu zusammen die Bibelstelle, bei der wir am meisten über Josef erfahren.

Bibellesung Matth. 1, 18-25

- «18 Die Geburt Jesu Christi geschah aber so: Als Maria, seine Mutter, dem Josef vertraut war, fand es sich, ehe sie zusammenkamen, dass sie schwanger war von dem Heiligen Geist. 19 Josef aber, ihr Mann, der fromm und gerecht war und sie nicht in Schande bringen wollte, gedachte, sie heimlich zu verlassen. 20 Als er noch so dachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem Heiligen Geist. 21 Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden. 22 Das ist aber alles geschehen, auf dass erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Jesaja 7,14): 23 »Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben«, das heißt übersetzt: Gott mit uns. 24 Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. 25 Und er berührte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar; und er gab ihm den Namen Jesus.»
- Nun, in der Bibel finden wir nicht besonders viel über Josef ganz im Gegensatz zu seiner Frau Maria, die weithin für ihren Glauben und ihr Vertrauen zu Gott bekannt ist und in manchen christlichen Kirchen ja geradezu vergöttert wird.
- Aber von Josef spricht und hört man eigentlich kaum etwas.
- Wir wissen fast nichts von ihm, ausser dass er Zimmermann war.
- Wir wissen nicht einmal wie und wann er gestorben ist.
- Er kommt nur in den ersten Kapiteln bei Matthäus und Lukas vor. Und dann ist er wieder wie vom Erdboden verschwunden.
- Und dabei hat er nicht ein einziges Mal in der Bibel den Mund aufgemacht und etwas gesagt.
- Er macht den Eindruck, als hätte er Gott einfach nur stumm gehorcht.
- Und trotzdem ist er ein Vorbild und ein Held: Wir lesen von ihm:
- 1. Er war aufrichtig (Luther: fromm, gerecht) V.19 (rot)
- 2. Er war umsichtig, sensible und hat zuerst nachgedacht bevor er handelte V.19 (blau)

- 3. Er war bereit auf Gott zu hören und ihm zu gehorchen V24 (grün)
- 4. Er konnte sich selber beherrschen V25 (braun)
- 5. Er war übrigens der einzige Mann, der Jesus zwei Mal das Leben rettete:
- Das erste Mal: Als Maria schwanger wurde, war sie mit Josef verlobt.
- Nach jüdischem Recht hätte Maria gesteinigt werden können und dann wäre Jesus gar nie geboren worden!
- Das zweite Mal: Nachdem Jesus geboren wurde, erfuhr König Herodes, dass ein neuer König in Bethlehem zur Welt gekommen ist.
- Daraufhin befahl er, alle Kinder unter zwei Jahren in Bethlehem sofort zu töten.
- Josef ist jedoch vorher mit seiner Familie geflohen.
- Ich will heute Morgen zwei Aspekte von Josefs Persönlichkeit hervorheben, die mir Gott aufs Herz gelegt hat.

1. **Josef der Hörende**

- Josef scheint der grosse Schweiger zu sein.
- Aber ich bin der Überzeugung, Josef kommt in der Bibel nicht zu Wort nicht etwa deshalb, weil er nichts zu sagen gehabt hätte.
- Worte von ihm fehlen, weil der Matthäus uns zeigen wollten, dass Josef die Gabe des Hörens geschenkt bekommen hatte.
- „Der Glaube kommt vom Hören“ heisst es in Römer 10, 17.
- Und wenn Josef ein Hörender war, dann ist diese Eigenschaft die wesentliche Grundlage für seinen starken Glauben.
- Josef ist so sehr der Hörende, dass er auch schlafend noch hört: „Im Traum“.
- „Als er noch so dachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum“ (Mt 1, 24).
- Nachsinnen, Nachdenken ja sogar noch im Schlaf – Träumen, Hören auf Gottes Stimme: das sind die Schritte des Glaubens, die das Leben von Josef geprägt haben.
- Josef lädt uns ein, die Gabe des Hörens zu entdecken, uns bewusst Zeit zu nehmen für für Gott und den anderen.
- Hören und Gehörtwerden ist zu einem Luxusgut geworden, gerade auch in unseren Familien.
- Hören, das ist im tiefen Sinn des Wortes – Seelsorge, das ist die Sorge um das Wohlergehen des anderen.
- Das wissen wir alle aus eigener Erfahrung, wie wichtig es ist, dass mir jemand zuhört – nicht nebenher noch Zeitung liest, Radio hört, die Stöbssel in den Ohren hat, mit dem Handy spielt oder Fernseh schaut; nein, wir wollen die volle und ungeteilte Aufmerksamkeit erhalten.
- Ich muss ehrlich zugeben, da bin ich kein gutes Beispiel.
- Fragt mal Iris und meine Kinder: Ich bin ein schlechter Zuhörer.
- Aber Josef ermutigte mich diese Woche die Kunst des Hörens neu zu üben.
- Die Kunst des Hörens ist die Kunst des Christseins.
- „Wer Ohren hat, der höre“, sagt Jesus an mehreren Stellen im Evangelium.
- Wer lernt zu hören, der lernt zu glauben; und damit meine ich aktives Hören: «Wer in der Bibel liest, sich im Gebet öffnet und an Gottesdiensten teilnimmt, der hört auf Gott und findet Zugang zu Gott.»
- Zu hören auf den Willen Gottes, auf die leise Stimme, die oft so leicht überhört wird, die oft vergessen wird, die aber da ist, ganz konkret wie bei Josef, mit einem Plan für unser Leben, mit einem Auftrag für unsere Ehen, mit einer Vorgabe für unsere Familien, mit einem Wunsch für diese Welt – das ist das was ich meine mit «aktiv Hören».
- Prägt diese Kunst des Hörens dein und mein Leben? Das ist meine erste Frage heute Morgen.

2. Josef der mutige und entschlossene

- Die Gabe des Hörens bei Josef mündet in den Mut und in die Entschlossenheit zum Aufbruch, zum sofortigen Handeln.
- Konkret geht es um die Gabe, im hier und jetzt zu handeln und nicht Entscheidungen auf die lange Bank zu schieben, sondern tatkräftig unsern Alltag zu gestalten.
- Matthias Fuhrer hat kürzlich in einer Sitzung zur Eröffnung des neuen Zenti den Satz gesagt: «Den Mutigen gehört die Welt» und das stimmt auch für unsern Josef.
- Josef ist kein Zögerer und Zauderer, keiner, der anstehende Entscheide auf die lange Bank schiebt und die Probleme aussitzt so nach dem Motto: Erst einmal abwartet und schauen, ob sich die Zeiten vielleicht nicht doch noch ändern.“
- Er handelt sofort, sobald ihm der Wille Gottes klar ist: „Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte “ (Mt 1, 24).
- Die Kürze dieses Satzes entspricht dem schnörkellosen, entschiedenen Handeln Josefs.
- Ähnliches erfahren wir einige Verse weiter, als Josef – wieder im Traum – von diesem Tötungsplan des Königs Herodes hört: Noch in der selben Nacht steht er auf und flieht mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten (vgl. Mt 2, 14).
- Und ein drittes Mal, als ihm wieder in einem Traum das Ende der Bedrohungslage in Israel gezeigt wird lesen wir, dass er sogleich aufstand und mit Maria und dem Jesuskind zurück nach Israel zog (vgl. Mt 2,19).
- Was mich bei Josef besonders beeindruckt ist, dass er auch dann handelt, wenn es ihn seine Ehre und seinen guten Ruf kostet.
- Wir haben gelesen: Josef war „fromm und aufrichtig“.
- Er war ein Vorbild von einem gläubigen jungen Mann.
- Er meinte es total ernst mit seinem Glauben an Gott.
- Ein frommer und aufrichter Mann umfasste im Alten Testament immer zwei Dinge: «Er liebte Gott von ganzem Herzen und er hielt sich an seine Gebote (die Tora).»
- Gott stand für ihn an erster Stelle ohne wenn und aber.
- Und ich bin sicher, Josef war auch zurecht stolz auf seine berühmte Abstammung von Abraham und David, das waren nämlich seine Vorfahren.
- Seine Abstammung war ihm nicht egal und er wollte diesen Gott seiner Vorfäter mit seinem ganzen Leben dienen, ihn alleine anbeten und ihm die Ehre geben, genauso wie Abraham und David.
- Und jetzt will Gott, dass er die schwangere Maria heiratet. Das geht voll auf die Kosten seiner Ehre.
- Mit der Heirat der schwangeren Maria lässt Josef zu, dass seine Ehre verloren geht.
- Was denken jetzt die Andern von ihm: „Typisch diese Frommen, da sehen wir es wiedereinmal. Josef, der sich immer so als frommer Jude gibt, dabei kann er nicht einmal seinen Trieb beherrschen und nun muss er halt heiraten. Ich habe es doch immer gesagt, die sogenannten Frommen, die immer so tun als ob sie alles im Griff haben, aber das sind doch oft die schlimmsten, wenn es um die Moral geht“
- So und ähnlich ging das Geschwätz in Nazaereth los über Josef und seine Familie.
- Die Ehre war verloren und die Ehre war wahrscheinlich der wichtigste Wert, das wichtigste Gut, das eine Familie und eine Person hatte in der damaligen Gesellschaft.
- Ehrenmorde sind auch heute noch ein wesentliches Phänomen der Gesellschaften Nordafrikas, des Nahen und Mittleren Ostens und Zentralasiens.
- Noch heute sterben über 5000 hauptsächlich junge Frauen weil die Ehrbarkeit der Familie verletzt wurde.
- Und das war damals sicher genau so.
- Und Josef und seine Familie verliert ihre Ehre.
- Und das ist Josef nicht egal, das macht Josef auch total zu schaffen.
- Er versucht aus seiner misslichen Lage herauszukommen, indem er die Verbindung mit Maria einfach still und heimlich löst, weil er ja nicht der Vater war.
- Damit hätte er zwar seine Ehre gerettet. Aber er hätte auch eine Schwangere wieder bei ihrer Familie abgeliefert und das wäre nicht gerade eine heldenhafte Tat gewesen.

- Maria wäre für den Rest ihres Lebens eine Gezeichnete, eine Verachtete gewesen.
- Die Unehre wäre auf sie und ihre Familie zurückgefallen.
- Was soll er also tun? Wir haben gesehen er denkt nach und hört auf Gott.
- Und Gott redet und sagt: „Zögere nicht Maria zu heiraten.“
- Josef macht sich aus einem freien Entscheid heraus ehrlos und er nimmt eine „ehrlose“ zur Frau.
- Und wir entdecken: «Josefs Heirat mit Maria wird zum Bild für Gottes Handeln.»
- Gott selbst macht sich ehrlos im Schicksal von Jesus, dem Sohn Marias, der sich selbst erniedrigt und die Schuld auf sich nimmt.
- Josef macht sich ehrlos, wenn er Maria zur Frau nimmt.
- Und merkt ihr, was Matthäus uns sagen will: «Josef weist mit seinem Handeln auf Jesus hin.»
- Sowie Jesus Mensch wurde und es nicht für einen Raub hielt, den Himmel zu verlassen und gehorsam zu sein bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz, den Willen Gottes seines Vaters zu tun, so ist Josef gehorsam, egal ob seine Ehre angekratzt wird oder nicht.
- Wie können wir manchmal empfindlich tun und reagieren, wenn unsere Ehre auf dem Spiel steht und angekratzt wird, gerade wir Männer.
- Kennt ihr das? Ich kenne das gut. Wehe jemand gibt mir die Schuld für etwas, wofür ich nicht zuständig bin oder das ich nicht getan habe.
- Dann werde ich ziemlich, ziemlich schnell unangenehm.
- Da geht es um meine Ehre. Ich als verantwortungsbewusste und zuverlässige Person. Ich als aufrichtiger und frommer Christ, ich als anständiger Heilsarmeeoffizier usw.
- Josef hat sich nicht einfach abgegrenzt, sondern er hat die vordergründige Schwäche von Maria mit seiner Person abgedeckt.
- Josef zeigt uns, bei Gott können wir uns nicht an unsere Ehre klammern und auch er, Gott selber, klammert sich nicht seine Ehre, er wird zum Diener aller.
- Bei Gott geht es nicht um die Ehre sondern um den Gehorsam.
- Josef ist gehorsam und glaubt diesem Reden des Engels und er wird ein Teil der Geschichte Gottes.
- Gott schreibt Geschichte und Josef ist dabei, weil er Gehorsam ist. (V24 &25)
- Er heiratet Maria und gibt dem Jungen den Namen „Jesus“.
- Die Heirat und die Namensgebung waren ja keine besondern Heldentaten, denn den Namen Jesus gab es damals öfters.
- Aber das war genau das, was Gott von Josef wollte und erwartete und er tat es.
- Selten erwartet Gott von uns Heldentaten oder das Besondere.
- Oft ist es nur der schlichten Gehorsam in den kleinen Dingen, die Gott uns zeigt und ins Ohr flüstert.
- Und mit diesem Hören auf Gott und dem Gehorsam gegenüber Gottes Reden, damit schreibt Gott grosse Geschichte mit einem einfachen Handwerker.
- Er schreibt sie mit Josef und er will sie mit jedem von uns schreiben.
- Voraussetzung: Hören und Gehorsam.

Amen

- Wir machen eine Zeit des Hörens.